



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

250 (21.5.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-323182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-323182)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg., durch die Post einwärts Postauschlag III. 5. 72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 M.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigdruckleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 250.

Mannheim, Freitag, 21. Mai 1915.

(Mittagsblatt.)

Die Entscheidung Italiens für den Krieg.

Im Zeichen Gabriele d'Annunzios.

Es wird bestätigt, daß der König von Italien seinen Gabriele d'Annunzio in Audienz empfangen hat. D'Annunzio, dieser fittlich wohlwollende, verachtete Helden-der-Jahre — als Hauptträger des kriegerischen Unternehmens Italiens gegen die Zentralmächte, es ist ein Bild von hohem Reiz und tiefer Begeisterung. Dieser feile Patron wird in der Kammer von rauschendem Beifall umgeben, dieser bis an den Hals in moralischem Schweiß stehende, vom Corriere della Sera und dessen englisch-französischen Hintermännern aus seinen Schulden befreite und darum zum glühenden Patrioten gewordene erbärmliche Waise — schon seit langem das Gesicht und das Gesicht aller Weltblätter der Welt — das ist der geklügelte Führer von Italiens nationalem Krieg. Eine Verbeugung für den Ausgang des Krieges! Aber wir fürchten, der König von Italien wird es noch einmal bereuen, sich in eine Gemeinschaft mit diesem pervertierten Wissenschaftler begeben zu haben. Heute freilich beherrschen Gabriele d'Annunzio und ähnliches Gesichter die Stunde. Nur ein Beispiel, wie die Stimmung bis zur Begeisterung aufgeheizt worden ist. Die „Idea Nazionale“ veröffentlicht eine aufreizende Karikatur, auf der die abgeschlachten Köpfe von Giolitti und Blünow auf Stangen nebeneinander aufgereiht sind. In dieser Atmosphäre von Freiwildheit, Gemeinheit und Verachtung haben nun Kammer und Senat ihre Kriegserklärung abgegeben. In der Kammer haben Salandra und Sonnino ihren Sieg bereits erritten. Gabriele d'Annunzio und die Interventionisten haben einen harten Erfolg über Vernunft und Besonnenheit davongetragen. Im Senat wird die Entscheidung heute nicht anders fallen, nach dem Empfang, der Salandra bereitet worden ist. Die Regierung hat ihr Vertrauensvotum und ist mit den außerordentlichen Befugnissen für den Kriegszustand betraut. Sie kann nun von sich aus vorgehen und wir werden sehen, auf welche Weise sie den Bruch herbeiführen wird. Nach Berliner Meldungen weiß man auch in den beteiligten diplomatischen Kreisen noch nicht, wie Italien Österreich-Ungarn den Krieg erklären wird, ob formell oder durch Handlungen. Und dann, wie wird Italien es mit Deutschland machen. Das Bündnis mit Österreich-Ungarn ist gebrochen, aber mit dem Deutschen Reich besteht bis zum Augenblick das alte Bündnis noch. Wie werden Salandra und Sonnino es bewerkstelligen, um Deutschland den Krieg zu erklären. Doch das sind schließlich Nebenfragen, wenn auch interessante und den Charakter dieses von Italien herausgeschworenen Eroberungskrieges kennzeichnende, eines Krieges, der, wie ein dieser Tage erst aus Italien angelommener Diplomat sagte, geschürt worden ist von den Männern über fünfzig und von den Knaben bis zu sechzehn Jahren, nämlich von denjenigen, die schon zu alt sind, um mitzugehen, und denjenigen, die noch zu jung sind, um mitzugehen zu können. Der italienische Vorkämpfer, Herr Sottani, befindet sich noch in Berlin in ununterbrochenem persönlichen Verkehr auch mit deutschen Diplomaten, und vielleicht weiß er selbst noch nicht, in welcher Form er offiziell von hier übergeben wird, selbstverständlich, ohne irgendwem befehligt zu werden.

Im Augenblick, da in der Kammer Herr Salandra Italiens „gerochte Sache“ darzulegen suchte, ist in der Neudruck-Allgemeinen Zeitung eine längere Darlegung erschienen, die in der klarsten Weise Italien ins Unrecht setzt. Salandra argumentiert so, Österreich-Ungarn habe bei seinem Vorgehen

gegen Serbien Italien von dem beabsichtigten Ultimatum nicht in Kenntnis gesetzt, das sei eine Verletzung des Artikels 7 des Dreibündungsvertrages. Diese angebliche Verletzung des Dreibündungsvertrages nimmt das Kabinett Salandra als Ausgangspunkt seiner Forderungen, als Grund für die Kündigung des Vertrages und endlich damit des Krieges. Aber es sind düsternste Scheingründe, denn es steht fest, daß Österreich-Ungarn sich nur ein für allemal Ruhe vor der großserbischen Agitation hat schaffen wollen, oder nicht an Nachdruck, nicht an Gebietsveränderungen gedacht hat; es liegen, wie erinnert, darüber die feierlichsten und bindendsten Erklärungen der Wiener Regierung vor. Es kam also irgend eine Verletzung oder gar Verletzung italienischer Interessen auf dem Balkan gar nicht in Frage. Italiens Beschwerden sind also vollkommen hinfällig, hinfällig damit die ganze Begründung der Kriegsnotwendigkeit, deren vollkommene Schwächheit dann die weitgehenden Zugeständnisse Österreich-Ungarns und der Gang der Verhandlungen erst recht erweisen. Italien führt einen Eroberungskrieg unter Bruch von Treu und Glauben. Das Kabinett Salandra-Sonnino, dem heute in der Kammer und im Senat sich niemand zu widersetzen wagt, betreibt eine Politik der Erpressung und des Belagerungs im großen Stil und Gabriele d'Annunzio schlägt seine Leier dazu und wird seine Schulden los. Aber wir vertrauen, daß die überlegene Kraft der Waffen Österreich-Ungarns und Deutschlands dem bösen Dämon bald ein Ende bereiten wird. Italien sieht innerlich zerrissen in den Krieg und wir werden bald sehen, daß auch die militärische Vorbereitung durchaus nicht den Anforderungen eines Krieges gegen die europäischen Zentralmächte genügt. Dann werden Giolitti und seine Anhänger, wie wir schon betont, wahrscheinlich noch als Retter des Vaterlandes herbeigeholt werden, während man sie heute noch Verräter nennt. Und das italienische Volk wird Rechenschaft fordern von Salandra und Sonnino, die es in ein furchtbares nationales Unglück hineintreiben in diesen Krieg, den ein genauer Kenner Italiens zurecht als den größten, aus Lüge und Verleumdung abgebornen Verrat der Weltgeschichte, als ein Verbrechen aus jämmerlicher Schwäche bezeichnet hat.

Zustimmung der Kammer zu Salandras Kriegspolitik

Rom, 20. Mai. (WV. Nichtamtlich.) Meldung der „Agenzia Stefani“: Bei der Eröffnung der Kammer war der Saal ganz gefüllt. 480 Deputierte waren anwesend, die Tribünen gedrängt voll, einschließlich derer für das diplomatische Korps, die Senatoren und die ehemaligen Deputierten. Auf der Tribüne der Deputierten bemerkte man die Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, Russlands und Japans. Auf der Tribüne erscheint Gabriele d'Annunzio, von lebhaften Zurufen im Saal und auf den Tribünen begrüßt. Nur die offiziellen Sozialisten beteiligen sich nicht an der Kundgebung. Alle hervorragenden Persönlichkeiten des Parlaments sind anwesend, außer Giolitti.

Um 2 Uhr tritt der Präsident Marcora in den Saal, begrüßt von stürmischem Beifall im Saal und auf den Tribünen. Alle Deputierten, ausgenommen die 45 offiziellen Sozialisten, erheben sich von ihren Plätzen, ebenso wie das Publikum auf den Tribünen und rufen: „Es lebe der Präsident!“

Salandras Erklärung.

Als die Kundgebung zu Ehren des Kammerpräsidenten endigte, trat Salandra in den Saal, hinter ihm Sonnino und die anderen Kabinettsmitglieder. Die ganze Versammlung steht und man ruft von allen Seiten: „Es lebe der Krieg!“ Im Zentrum ertönen Rufe: „Es lebe der König!“ Die Ovation wiederholt sich. Begleitet von immer mehr wachsendem Beifall und unter den Rufen: „Es lebe Italien!“ erneuert sich die Kundgebung. Salandra bringt darauf einen Gelegenheitswort ein, wofür der Regierung für den Fall des Krieges außerordentliche Befugnisse überträgt und gibt darauf folgende Erklärung der Regierung ab.

Seitdem Italien sich zu einer Staatseinheit erhoben hat, hat es sich in der Welt der Nationen als ein Faktor der Wichtigkeit, der Eintracht und des Friedens bewährt, und es kann stolz vor aller Welt verkünden, daß es diese Aufgabe mit Festigkeit erfüllt hat, die sich nicht einmal vor dem schmerzhaftesten Opfer gebeugt hat. In der letzten Periode von mehr als dreißig Jahren hat es das System von Bündnissen und Freundschaften aufrechterhalten, die hauptsächlich den Zweck hatten, auf diese Art das europäische Gleichgewicht und mit ihm den Frieden besser zu sichern. Angesichts der Vornehmheit dieses Ziels hat Italien sogar nicht allein die Mängel der Sicherheit seiner Grenzen ertragen und diesen Ziele nicht nur die heiligsten nationalen Wünsche untergeordnet, sondern es mußte auch mit unterdrücktem Schmerz, die methodisch angewandten Versuche zuweisen, den italienischen Charakter zu unterdrücken, welche die Natur und die Geschichte dieser edlen Nationen unaußwähllich aufgedrückt hat.

Das Ultimatum, das im Jahre 1914 Österreich-Ungarn an Serbien richtete, machte mit einem Schlag die Wirkungen unserer lange andauernden Anstrengungen zunichte, indem es das Abkommen verletzete, das uns mit Österreich-Ungarn verbunden. Es verletzte dieses Abkommen durch ein Verfahren, in dem es unterlassen war, mit uns, sei es eine vorgängige Verständigung zu treffen, oder uns auch nur eine einfache Mitteilung zu machen, und verletzte es in der Sache, indem es darauf ausging, zu unserem Nachteil das empfindliche System territorialer Besitzungen und Einflussbereiche zu stören, das sich auf der Balkanhalbinsel herausgebildet hatte. Aber mehr noch als der eine oder andere besondere Punkt wurde der ganze Geist verletzt und sogar unterdrückt, der diesen Vertrag erfüllte. Denn indem in der Welt der schreckliche Krieg entzündet wurde in direktem Gegensatz mit unseren Interessen und Gefühlen, wurde das Gleichgewicht zerstört, das das Bündnis sichern sollte, und es erhob sich tatsächlich, aber unüberwindlich das Problem der nationalen Auversicherheit Italiens. Nichtbekannterweise widmete sich die Regierung während langer Monate geduldig der Aufgabe, eine Verständigung zu finden, die den Vertrag seine Daseinsberechtigung, die er sonst verloren hätte, wiedergeben sollte. Diese Verhandlungen mußten indessen beschränkt sein nicht nur der Zeit nach, sondern auch durch die Würde, worüber hinaus die gesamten Interessen und die Ehre unseres Landes in Frage wären. Infolgedessen, und um diese höchsten Ziele aufrecht zu erhalten, sah sich die königliche Regierung gezwungen, der kaiserlich-königlichen österreichisch-ungarischen Regierung am 4. Mai die Zurücknahme aller Vertragsvorschlüsse, die Aufkündigung des Bundesvertrages und die Erklärung, daß sie sich ihre Handlungsfreiheit

vorbehalte, zu notifizieren. Andererseits war es aber nicht mehr möglich, Italien in seiner Isolierung ohne Sicherheit und ohne Ansehen zu lassen, gerade in einem Augenblick, wo die Weltgeschichte in eine entscheidende Phase tritt. Angesichts dieser Sachlage und der Erwägung der Schwierigkeit der internationalen Lage muß die Regierung auch politisch vorbereitet sein auf jede noch so schwere Prüfung, und sie ersucht daher die Kammer durch den vorgelegten Gesetzentwurf um die außerordentlichen Befugnisse, deren sie bedarf. Diese Maßnahmen rechtfertigen sich nicht allein durch Präzedenzfälle bei uns und den anderen Staaten (einer Regierungsform, sondern sie stellt auch die beste Ordnung und sogar die mildeste Form derjenigen Befugnisse dar, welche unsere in Kraft stehende Gesetzgebung der Regierung auch in anderen Fällen anweist, wo es sich um das höchste Gesetz handelt, nämlich um das Wohl des Staates.

Ohne bräutliche Worte und ohne Erol, aber mit dem tiefen Verständnis für die Verantwortung, die uns in dieser Stunde zufällt, haben wir das Bewußtsein, daß für Vorlesung getroffen zu haben, was die besten Bestimmungen und die vitalen Interessen des Vaterlandes erforderlich. Denn in seinem Namen und ihm ergeben, richten wir bewegt einen glühenden Appell an das Parlament und über das Parlament hinaus an das Land dahin, daß alle Meinungsvorgeschichten beiseite gelassen werden mögen und daß von allen Seiten aufrichtiges Verständnis sich darauf bewähren. Partei- und Klassenneigungen, die in gewöhnlichen Zeiten immer zu abstrakten persönlichen Ansichten und selbst die Gründe, die dem Leben einen täglichen unerbittlichen Kontrast der Bestrebungen und Grundzüge geben, müssen heute verschwinden angesichts der Notwendigkeit, die jede andere übersteigt, und einer Idee, die mehr als jede andere begeistert an der Idee des Glücks und der Größe Italiens. Alles andere müssen wir von heute ab vergessen und dürfen uns nur daran erinnern, daß wir alle Italiener sind, daß wir alle mit demselben Glauben und demselben Mut Italien lieben. Mögen die Kräfte aller in einer einzigen Kraft zusammengefaßt werden, die Herzen aller sich zu einem einzigen Herz zusammenschließen, möge ein einheitsvoller Wille zu dem beschworenen Ziele führen und die Kraft und der Wille ihren erhabenen leidenschaftlichen und heldenhaften Ausdruck finden in der Armes und der Flotte Italiens und in ihrem erhabenen Führer, der sie zu den Schicksalen einer neuen Welt führt. „Es lebe der König! Es lebe Italien!“

Salandras Rede wurde fast bei jedem Satz durch stürmischen Beifall und Rufe: „Hoch Italien! Hoch der Krieg!“ unterbrochen. Nur die offiziellen Sozialisten blieben ruhig und erhoben sich nicht von ihren Plätzen. Der Schluss der Rede wurde mit einer stürmischen Kundgebung für die Arme, den König und Italien aufgenommen.

Das Grünbuch.

Salandra beantragte sodann die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung des Gesetzentwurfes und bot, daß die Kommission, deren Mitglieder von dem Präsidenten zu berufen seien, noch heute zusammentrete und berichte. Sein Antrag wurde angenommen.

Sodann erhob sich Sonnino und legte das Grünbuch vor, von der Kammer und der Tribüne mit langen Empfindungsbegrüßungen begrüßt. Der Kammerpräsident teilte sodann die Namen der in die Kommission berufenen Deputierten mit. Die Deputierten umbrängten die Plätze der Minister, um ihnen die Hände zu schütteln.

Die Regierung verläßt die Kammer, um die Erklärungen vor dem Senat zu wiederholen.

Der Bericht der Regierung, dem Entwurfs die Dringlichkeit zuerkennen, wird in gemeinsamer Kammerabstimmung mit 367 gegen 54 Stimmen angenommen.

Telegraphische Adressen: „General-Anzeiger Mannheim“
Seriendruck-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Schriftleitung 377
Verwaltung u. Verlagsbuchhandlung 218 u. 7609

Die Kommission wird von den folgenden Deputierten gebildet: Arlotto, Aguglia, Boselli, Luzani, Coccerta, Compans, Paccelli, Guibo, Guicciardini, Parzilai Bettolo, Bianchi, Leonardo Crodero, Dari, Turati, Neba, Pffoletti, Pantano und Finoschiaro. Die Kommission tritt in dem Saale von Monte Citorio zusammen. Mit Ausnahme Turatis sind alle Kommissionsmitglieder anwesend. Die Kommission ernannte zum Präsidenten den Berichterstatter Boselli als Vizepräsidenten den Berichterstatter Arlotto als Sekretär Parzilai.

Unterdessen wird die Kammer Sitzung aufgehoben. Nach Wiedereröffnung wird Boselli den Bericht der Kommission erstatten.

Die Abstimmung.

Rom, 20. Mai, 11 Uhr 38. (W.T. Nichtamtlich.) Die Kammer nahm mit 407 gegen 74 Stimmen und einer Stimmenthaltung den Gesetzentwurf betreffend Vollmachten der Regierung im Kriegsfall an. Allgemeine Quaestionen mochten sich kund.

Die Wiedereröffnung der Kammer Sitzung.

Rom, 20. Mai. (W.T. Nichtamtlich.) Während der Pause zwischen den Sitzungen versuchten sich die Deputierten in den Gängen, die Erklärung der Regierung erörternd oder mit dem Gehörbuch beschäftigt. Die Tribünen blieben geschlossen.

Um 5 Uhr erschien Präsident Marcora wieder im Sitzungssaal, ebenso die Minister.

Der Bericht der Kommission.

Vor dichtgefülltem Hause ergriff Boselli als Berichterstatter der Kommission am lebhaftesten Beifall das Wort und erklärte, die Kommission schloß einstimmig die Ausnahme des Berichtentwurfes über die außerordentlichen Maßnahmen für die Regierung vor. (Langanhaltender Beifall.) Die Gründe dazu lagen auf der Hand, denn dieser Gesetzentwurf setzte tatsächlich das Siegel auf das Werk der Regierung, welche die Stimmung des Vaterlandes als Ratgeberin und das Gefühl für nationale Würde als Gebieterin genommen habe. (Langanhaltender, lebhafter Beifall.) In dieser Schicksalsstunde, welche uns in einem einzigen Willen vereint, wird das Wort der Kammer eine neue feierliche Bestätigung eines unüberwindlichen und sicheren Glaubens an das Recht und an den Ruhm des Vaterlandes sein. (Sehr lebhafter Beifall.) Boselli schloß dann, der Augenblick ist gekommen, unter den unerlösten Gebieten gegebenes Versprechen zu erfüllen (Beifall) und hob das Vertrauen auf die Armee, die Marine und den Herrscher, den Fortschritt der ruhmvollen Heberlieferungen seiner Familie hervor. Eine stürmische Kundgebung antwortete ihm.

Alle Deputierten erhoben sich und applaudierten.

Salandra und die anderen Minister drückten ihm unter neuem Beifall die Hand. Das Publikum auf den Tribünen stimmte ein. Unter den Rufen: Doch Italien! Es lebe der König! begrüßten viele auch der Kammerpräsident den Redner.

Der Deputierte Barcellal erklärte darauf, jetzt werde sich der oft gewünschte Wunsch erfüllen und hoffte, die Kammer, welche der Regierung umfassende Handlungsfreiheit gebe, habe volles Vertrauen in ihr. (Beifall.)

Die Erklärung der Sozialisten.

Nach Barcellal sprach Turati und begründete ausführlich die ablehnende Meinung der offiziellen Sozialisten. Der Republikaner Collajanni verzichtete auf das Wort mit dem Rufe: „Es lebe Italien!“ Ciccozzi (Sozialist) sprach im Namen der anderen Sozialisten und erklärte, als Bürger und als Sozialist glaube er der Aktion der Regierung keine tatsächliche oder moralische Sündering bereiten zu dürfen. Wir befinden uns angeht eines Verteidigungskrieges. (1) Die Sozialisten, in deren Namen ich spreche, hoffen, daß ein erneuertes Europa aus diesem Kriege hervorgehen werde und daß man zu der so sehr gewünschten Abwicklung kommen wird. Sie wollten den Fortschritt der Zivilisation von seinen Hindernissen befreien. (Beifall.)

Die Diskussion wird geschlossen. In geheimen Abstimmung wurde der Gesetzentwurf, wie bereits gemeldet, mit 407 gegen 74 Stimmen angenommen.

Der Kammerpräsident Marcora ergriff das Wort, während die Minister und das Haus sich erhoben, und sagte, in dieser feierlichen historischen Sitzung hätte die Kammer den geheiligten Glauben an die Erinnerung Italiens wiedergewunden. Sie alle, ihre Pflicht gegen das Vaterland in dem feinen Bewußtsein zu erfüllen, daß die Entschlossenheit, die Tapferkeit von Armeen und Marine die Einigkeit des Vaterlandes vollenden würden. Es lebe unser Italien! (Sehr lebhafter Beifall.)

Der Präsident widmete dem König einige Worte und schloß mit einem Hoch, das von der Kammer mit wiederholtem, begeistertem Beifall aufgenommen wurde.

Auf Antrag des Ministerpräsidenten Salandra vertagte die Kammer sich auf unbestimmte Zeit. Nach Schluß der Sitzung wurde d'Annunzio eine große Kundgebung bereitet. Alle Deputierten, die Journalisten und das Publikum kamen das Hauptziel in unerschütterlicher Bestätigung.

Die Sitzung des Senates.

Rom, 21. Mai. (W.T. Nichtamtlich.) Auch die Straßen in der Nähe des Senats-Gebäudes wurden durch Truppenketten gesperrt. Nur die Senatoren und Deputierten und die mit Tribünenkarten versehenen Personen wurden durchgelassen. Auch im Senat war der Sitzungssaal und die Tribünen dicht besetzt. Ueber 200 Senatoren waren anwesend. Um 4 Uhr trat der Präsident in den Saal und hinter ihm Salandra mit den übrigen Mitgliedern der Regierung. Salandra wurde stürmisch begrüßt. Man rief: „Hoch Italien, hoch der König, hoch die Armee!“ Sämtliche Senatoren erhoben sich. Salandra ergriff das Wort und wiederholte die Erklärung, die er schon in der Kammer abgegeben hatte, die häufig von lebhaftem Beifall unterbrochen und zum Schluß mit einer stürmischen Kundgebung beantwortet wurde. Sodann wurde auf Vorschlag Salandras die Sitzung bis auf morgen nachmittags 2 Uhr vertagt.

Die Stimmung in Rom.

Berlin, 21. Mai. (Von unj. Berl. Bur.) Über die Stimmung in Rom wird dem „Wiener Tageblatt“ aus Chiasso gemeldet:

Viele Häuser tragen Flaggenschmuck und seit den ersten Morgenstunden füllen wachsende Mengen die Straßen. Zunächst verlassen die Studenten und Gymnasialisten ihre Lehrstühle und besetzen in allen Quartieren die Häuser, welche noch ohne Fahnenkranz daliegen, fassen. Dann treffen sie Vorbereitungen, daß die Bürgerschaft sich nachmittags, wenn die Parlamentsitzung zu Ende ist, in geordnetem Zuge vom Corso und der Via Nazionale her zum Quirinal begeben sollte, um dem König zu huldigen. Die ganze Gasse war aufgeboten, um Zwischenfälle zu vermeiden. In allen Straßen und in vielen Palasthöfen standen Polizisten und Soldaten aller Waffengattungen. Besonders scharf war unter persönlicher Leitung des Anführers der Kammer der Platz vor dem Kammergebäude abgesperrt. Man wollte von vornherein verhindern, daß die Giolitti befreundeten Abgeordneten Gegenstand feindlicher Kundgebungen würden. Die Abgeordneten begaben sich schon sehr früh zur Kammer. Gegen Mittag wurden auch die an das Parlament angrenzenden Straßen abgesperrt. Auf den Balkonen der Häuser, welche auf den Parlamentsplatz gehen, sowie auf der großen Terrasse des Viceröinhofes auf der Piazza Colonna waren viel Damen erschienen. Kurz nach Mittag kamen die Abgeordneten in dichteren Scharen in der Kammer an. Auch die Autos der diplomatischen Vertretungen fuhren vor, deren Angehörige dann die Diplomatenlose füllten. Es fehlten nur die Vertreter Deutschlands, Österreichs und der Türkei.

Die Kündigung des Dreibundvertrages.

Berlin, 20. Mai. (W.T. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht folgenden Artikel: Die Kündigung des Dreibundvertrages. Der Dreibundvertrag bestimmt, daß der Casus foederis gleichzeitig für die drei Vertragsmächte eintritt, wenn einer oder zwei andere Vertragschließende ohne gerechte Provokation ihrerseits von zwei oder drei Großmächten angegriffen und in einen Krieg verwickelt würden.

Als nach dem Attentat von Sarajewo Oesterreich-Ungarn gezwungen war, gegen Serbien vorzugehen, um der dauernden Bedrohung seiner Lebensinteressen durch die großserbischen Umtriebe ein Ende zu bereiten, fiel ihm Rußland in den Arm. Während noch Deutschland auf Anrufen des Zaren bemüht war, den zwischen Wien und Petersburg drohenden Konflikt friedlich zu schlichten, machte Rußland seine gesamte Weltmacht mobil und entsetzte so den Weltkrieg. Die Provokation lag also auf russischer Seite.

Wiederholt erachtet die italienische Regierung mit der Behauptung, daß Oesterreich-Ungarn aggressiv gegen Serbien vorgegangen sei und dadurch das Eingreifen Rußlands veranlaßt habe, den Casus foederis nicht für gegeben. Auch machte sie geltend, die Oesterreich-ungarische Regierung habe sich, indem sie Italien von dem drohenden Ultimatum an Serbien vorher nicht in Kenntnis gesetzt habe, eine Verletzung des Artikels 7 des Dreibundvertrages geschuldet.

Dieser Artikel verpflichtet Oesterreich-Ungarn und Italien zu vorheriger Verständigung und gegenseitiger Kompensation für den Fall, daß sich eine der beiden Mächte genötigt sehe, den Status quo auf dem Balkan durch eine zeitweilige oder dauernde Okkupation zu ändern.

Die Berufung auf Artikel 7 wäre begründet gewesen, wenn Oesterreich-Ungarn auf einen Machtzuwachs auf dem Balkan ausgegangen wäre. Wien hatte jedoch schon vor Kriegsausbruch in Petersburg und auch in Rom erklärt, daß Oesterreich-Ungarn keine Gebietsveränderungen auf Kosten Serbiens erstrebe.

Die beiden im Kriege stehenden Zentralmächte wären daher berechtigt gewesen, die Einwände Italiens gegen seine Bündnispflicht nicht anzuerkennen. In lokalem Verständnis für die nicht gleiche innere und äußere Lage Italiens zog sie es jedoch vor, eine einseitige Auslegung des Dreibundvertrages hinzunehmen und sich mit der Erklärung wohlwollender Neutralität, zu der der Vertrag unzweifelhaft verpflichtet, zu begnügen. Obgleich der Artikel 7 auf Kompensationen nur für den Fall eines Machtzuwachses am Balkan abzielt, erklärte sich doch die Oesterreich-ungarische Regierung wegen der mit Ausbruch des Krieges eingetretenen Möglichkeit einer Machtveränderung grundsätzlich bereit, eventuelle Kompensationen ins Auge zu fassen. Mehr und mehr stellte sich im weiteren Verlaufe nach dem Tode des Ministers Martini di San Giuliano heraus, daß in Italien starke Kräfte am Werke waren, um für die Bewahrung der Neutralität noch einen besonderen Vorteil von der Donaumonarchie herauszuschlagen. Die italienische Regierung hing an, zu rufen, und mit den Forderungen der Irredentisten, Republikaner, Freimaurer und sonstigen Franzosenfreunde. Bald handelte es sich nicht mehr um Forderung des Trentino, sondern um Erwerb noch anderer aller Oesterreichischer Erblande an den südlischen Grenzen der Monarchie als Preis dafür, daß Italien den in heißen Kämpfen stehenden Bundesgenossen nicht in den Rücken falle.

In dem natürlichen Bestreben, Italien vom Kriege fernzuhalten und die Oesterreich-italienischen Beziehungen auf eine neue freundschaftliche Grundlage zu stellen, hat die deutsche Regierung nichts unversucht gelassen, um eine Einigung zwischen Oesterreich-Ungarn und seinem italienischen Bundesgenossen herbeizuführen.

Die Verhandlungen nahmen langsam ihren Gang. Eschwert wurden sie von vornherein durch das Verlangen der italienischen Regierung, daß die zu vereinbarenden Gebietsabtretungen sofort in Kraft treten müßten. Um den in diesem Verlangen liegenden Argwohn zu zerstreuen, wurde am 19. März 1915 die Garantie der deutschen Regierung für die Durchführung der Vereinbarungen unmittelbar nach dem Abzuge zugesagt. Auf das erste bestimmte Angebot Oesterreich-Ungarns zu Ende März 1915, das bereits die Abtretung des italienischen Sprachgebietes in Südtirol in Aussicht stellte, ging die italienische Regierung nicht ein, sondern gab ihre eigenen Forderungen erst am 11. April der Oesterreich-ungarischen Regierung, wie folgt, bekannt:

Die absolute Preisgabe des Trentino auf Grund der im Jahre 1811 festgesetzten Grenzen, d. h. mit Einschluß des weit außerhalb des italienischen Sprachgebietes und deutschen Vögen, eine Grenzberichtigung zu Gunsten Italiens am Jonzo mit Einschluß von Görz und Gradisca und Monfalcone, die Umwandlung Triests mit keinem bis an die Jensonogrenze vorgeschobenen Hinterland nebst Capo d'Istria und Brano in einen unabhängigen Freistaat, die Abtretung der Gurgolari-Inselgruppe mit Bissa, Vesina, Gargola, Dogoia und Meleda. Alle diese Abtretungen sollten sofort vollzogen und die aus den abgetretenen Landesstellen stammenden Angehörigen der Armee und Marine sofort entlassen werden. Ferner beanspruchte Italien die volle Souveränität über Salona und Salona mit Hinterland und völliges Desinteressement Oesterreich-Ungarns in Albanien. Gingenen bot Italien eine Pauschallsumme von 200 Millionen Francs als Ablösung aller Lasten und die Übernahme der Verpflichtung an, während der ganzen Dauer des Krieges neutral zu bleiben. Auf Befriedigung von weiteren Kompensationsforderungen aus dem Artikel 7 des Dreibundvertrages wollte es für die Dauer des Krieges verzichten und erwartete von Oesterreich-Ungarn einen gleichen Verzicht in Bezug auf die italienische Bevölkerung des Dobekanes.

Obwohl diese Forderungen in Dodekanes über das Maß dessen weit hinausgingen, was Italien selbst zur Befriedigung seiner nationalen Aspirationen verlangen konnte, brach doch die k. u. k. Regierung die Verhandlungen nicht ab, sondern versuchte weiter mit der italienischen Regierung zu einer Verständigung zu gelangen. Die deutsche Regierung tat alles, was in ihrer Macht stand, um die italienische Regierung zu einer Ermäßigung ihrer Ansprüche zu bewegen, deren bedingungslose Annahme die berechtigten Interessen und die Würde der Oesterreich-ungarischen Monarchie hätte verletzen können.

Während diese Verhandlungen noch schwebten, gab der italienische Botschafter in Wien am 4. Mai der Oesterreich-ungarischen Regierung unerwartet die Erklärung ab, daß Italien den Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn als durch dessen Vorgehen gegen Serbien im August vorigen Jahres als gebrochen ansehe. Gleichzeitig erklärte der Botschafter, daß er alle von seiner Regierung bis dahin gemachten Angebote zurückziehe. Diese sogenannte Kündigung des nach bis 1920 laufenden Vertrages ging also bis in die kritischen Zustände des vorigen Jahres zurück und stand im Widerspruch nicht nur mit wohlwollenden und freundschaftlichen Erklärungen des Königs von Italien vom August 1914 und seiner damaligen Regierung, sondern auch mit den inzwischen von der gegenwärtigen italienischen Regierung auf dem Artikel 7 des Vertrages künstlich aufgetauten Kompensationsanforderungen. Es mag dahingestellt bleiben, ob die maßgebenden Personen des italienischen Kabinetts bei diesem Schwanken einer inzwischen durch geheime Abreden verstärkte Einigung zu den Feinden der mit Italien Verbündeten folgten, oder ob sie dem Druck der öffentlichen Meinung nachgaben, die sich unter dem fortgesetzten Anfeuern der in fremdem Solde lebenden Blätter immer mehr gegen die Zentralmächte erhob. Dem Deutschen Reich gegenüber beschränkte sich die italienische Regierung darauf, die in Wien am 4. Mai abgegebene Erklärung in Berlin zur Kenntnis mitzuteilen.

Ein letzter Versuch, den Uebertritt des bisherigen Bundesgenossen in das feindliche Lager zu verhindern, wurde am 10. Mai mit den noch beträchtlich erweiterten Forderungen der Oesterreich-ungarischen Regierung gemacht, die der Reichskanzler am 18. Mai in Weichstätt verlesen hat. So weit der geschichtliche Bergang.

Nach dieser schlichten Darlegung wird kein Grund zu etwas daran ändern können, daß wenn die italienische Regierung zu den Waffen gegen die bisherigen Bundesgenossen rief, sie dies unter Bruch von Treu und Glauben um einen Machtzuwachs tun würde, der dem italienischen Volke mit allen Garantien freiwillig und ohne Muttervergießen dargeboten war.

Ministerrat in Wien.

Wien, 20. Mai. Heute Nacht fand ein Oesterreichischer Ministerrat statt. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist hier eingetroffen. Heute wurden Stuerzky und Tisza vom Kaiser empfangen.

Die Türken an Italien.

Konstantinopel, 20. Mai. (W.T. Nichtamtlich.) „Laskwir-i-Eflak“ bebt in einem Leitartikel aus den im ungarischen Abgeordnetenhaus am 17. Mai abgegebenen Erklärungen die Worte des Grafen Andrássy hervor, daß das Abgeordnetenhaus und die gesamte Nation einzig seien in ihrem Entschluß, wenn der Konflikt unvermeidlich werden sollte. Das Blatt schreibt: Diese Worte führen uns nochmals in ihrer ganzen Größe unsere Pflichten gegen das Vaterland vor Augen. „Laskwir“ ruft noch einmal die Gründe zusammen, die die Türkei bestimmt hatten, in den bisher für die Verbündeten siegreich verlaufenen Weltkrieg einzutreten, und schließt: Auch wir, die türkische und muslimanische Nation, werden bis auf den letzten Mann um unsere Ehre und um unseres Heiles willen die Pflichten erfüllen und die Opfer bringen, die uns auferlegt werden. Von welcher Seite immer Schwierigkeiten kommen, und wie groß diese auch scheinen mögen, wir werden sie in jedem Falle überwinden. Es lebe das Vaterland!

Rumänien und Italien.

In der Infanterie „Moldava“ vom 2. bezw. 15. Mai wird festgestellt, daß sich im rumänischen Volk die Überzeugung mehr und mehr Bahn breche, daß Rumänien sein Los nicht an die Entschlüsse Italiens binden könne. Italien könne als Beispiel dafür dienen, daß in der Auswärtigen Politik jedes Land sich nur um seine eigenen Interessen kümmere. Italien habe sich weder durch die Vertragstreue noch durch den Widerspruch, der darin liegt, daß es um der italienischen nationalen Einheit willen unbestritten slowakische Gebiete fordert, abhalten lassen, seinem Ziele der Beherrschung der Adria nachzustreben. Rumänien solle nachdenken und sich entscheiden.

Die Haltung der Schweiz.

Berlin, 21. Mai. (Von unj. Berl. Bur.) Und Ulrich wird gemeldet: Eine Verstärkung der Mobilmachung des Schweizerischen Heeres hat begonnen. In Kadretacht der veränderten Lage sind jetzt erneut Wehrungsbegehre in großer Zahl an die Militärbehörden abgegeben. Man

laubt daß das Militär auf volle Stärke gebracht werden soll. Zahllose Bände mit Soldaten sind nach der Schweiz-italienischen Grenze unterwegs. Alle Dörfer in diesem Gebiete wimmeln voll Truppen. Die Stimmung der deutschen Schweiz ist sehr ernst, jedoch unverändert günstig für die Centralmächte. Man glaubt nicht, daß das Eingreifen Italiens den Gang des Krieges in strategischer Hinsicht wird besonders beeinflussen können und ist festsetzt von der unendlichen militärischen Ueberlegenheit der Centralmächte über die Gesamtheit ihrer Gegner überzeugt. Im Publikum und Presse hört man in diesem Teil der Schweiz manches bittere Wort über die verräterische Politik Italiens. Ein Mitglied der Tribuna-Redaktion hatte eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der Schweiz, in deren Verlauf er Folgendes erklärte: Unsere Grenzen sind von entsprechend starken Kräften besetzt. Kein Staat bedroht die Schweiz. Wenn aber dennoch der eine oder andere die Neutralität der Schweiz verletzen sollte, dann würde die Schweiz zeigen, daß sie ihre Pflicht kennt.

Bundestreue.

□ Berlin, 21. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Theodor Wolf erzählt im Berliner Tageblatt heute: Als Ende Juli die Koller der Rotastrophe gegenüberstanden, wurde der französische Botschafter in Berlin Jules Cambon von irgend jemand gefragt, warum Frankreich denn durchaus genötigt sei, mit Rußland zu gehen. Herr Cambon soll geantwortet haben: „Weil wir keine Italiener sind.“

Die Italiener aus dem Trentino wollen Oesterreicher bleiben.

□ Berlin, 21. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus München wird gemeldet: Interessant sind die jetzt erschienenen Ankündigungen von italienischen Großkapitalisten, welche vor Wochen nach ihrer Heimat in Trento abreisten, aber jetzt wieder nach München zurückkehrten, ihre Geschäfte und Bureaus wieder eröffnen und in ihren Schaufenstern große Tafeln mit der Ankündigung anbrachten: „Wir sind aus dem Trentino, Oesterreicher“, und wollen es auch bleiben“, fügen die Kaufleute hinzu. Die Ankündigungen erregen in München großes Aufsehen.

□ Berlin, 21. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lugano wird am 20. Mai gemeldet: Heute früh um 9 Uhr empfing der König den Ministerpräsidenten Salandra und den Minister des Äußern Sonnino und unterschrieb sogleich Dekrete. Nachher hatte der König eine stündliche Unterredung mit dem Kriegsminister Bapelli und Admiral Diale. Königin Elena, die Herzoginnen von Savoia und Genoa und die Prinzessinnen Voeltia und Solandra sind im Palazzo Pitti eine Werkstätte für Sanitätsmaterial ein. Alle Damen der Aristokratie sind zur Beteiligung eingeladen.

Die „Stampa“ meldet, die Zurückhaltung der Centralmächte habe den Bruch verhindert, welchen die italienische Regierung vor der Kammerführung ins Auge gefaßt hatte.

□ Berlin, 21. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht den Brief Curatos an einen Münchener Rechtsanwalt, in dem Curato schreibt, weder er noch Ernesto Ravelli, weder Jacconi, noch Signora Dufe, weder Pasquani noch Leoncavallo hätten den Protest gegen die angebliche deutsche Barbarei in Belgien unterschrieben. Ebenso ablehnend hätte sich Bucrini verhalten. Offensichtlich ist der Münchener Rechtsanwalt hier nicht einer Justifikation zum Opfer gefallen.

Englands Kassenhande.

Aus Berlin v. Kops: „Australische Klagen“ Seite 328 u. ff.)

„Eine wirkliche Gefahr droht Australiens zukünftigen Schicksal nur von außen. Und leider ist es der Weltmarkt, welcher hier. Nicht zu schätzen, den Untergang seiner eigenen Kolonien herbeizuführen sucht. Englands Aufgabe ist es gewesen, das Christentum und die Vorteherrlichkeit der kaufmännischen Klasse auf der ganzen Erde zu institutionalisieren, und es ist ihm auch tatsächlich gelungen, den Einfluß des Christentums in der atlantischen Welt festsetzen zu machen, während die kontinentalen Völker sich in langwierigen Religionen und Erbfolgekriegen aufrieben.“

Aber mit der Eroberung der atlantischen Welt scheint sich Englands Kraft erschöpft zu haben. Und jetzt wagt es der Welt, seiner unbenutzten Kräfte unterzuwerfen zu werden. Er ist zum Renegaten geworden, er verrät seine Kräfte an den Rassen in Südamerika, den er gegen das weiße Bureau bewaffnet, an den Hindu und Japaner, die er zum eventuellen Kampfe gegen europäische Mächte ausbildet und drückt, an den Chinesen, dessen Interessen er durch diplomatische Intrigen unterläßt, um deutsche oder französische Handelskonkurrenz zu lähmen, und schließlich an den gefährlichen Japanern, indem er aus lediglich pekuniären Rücksichten die ganze weiße australische Nation zur freien Aufnahme der kleinen gelben Männer stotzen läßt.“

Die wichtigste gerade der letzten Punkt für die gesamte westeuropäische Kulturwelt wird, ergibt sich aus der Tatsache, daß Australien das natürliche Zentrum, den archaischen Seebund der positiven Welt im Gegensatz zur atlantischen bildet. Wenn man die Dampfmaschinen der vier großen Erbtelle durch die Waale auf der Karte verbindet, so trennt sich der Globus in zwei Hälften, deren eine um den Atlantischen Ozean gezeigert ist und dem Einfluß der kaufmännischen Religion und Kultur unterliegt, deren andere das Stille Meer umfaßt und das Gegengewicht darstellt. Die Weltgeschichte der nächsten Zukunft muß sich im Pacific abspielen, die Frage, ob wir die Erde beherrschen sollen oder nicht, dort endgültig entschieden werden, denn der moderne Verkehr bringt die beiden Welten immer näher zusammen. Und als ganz besonders günstige Basis für diesen kulturellen Existenzkampf ist Australien für uns wie geschaffen. Eine geographisch zentrale und dennoch ganz isolierte Lage, keine nennenswerte Bevölkerung, ein günstiges Klima, bedeutende latente Reichtümer gehören zu den Standortvorteilen dieses kleinen Erdteils, und gerade hier verläuft England, das ihm anvertraute Gut zu vermarkten, die Massenarbeit und Volkstum aus Handelsvertragsverhältnissen zu verdrängen.“

Wer australische Verhältnisse nicht kennt, kann sich die Größe der Gefahr einer möglichen Einwanderung nicht vorstellen. Schon jetzt morben sich trotz strenger Maßregeln die schrecklichen Folgen einer unvorbereiteten Wirtshaftung zwischen Konfessoren und niederen Rassen geltend. Und um einen Vorgangswort auf eine Wanderverschuldung in Tokio ausgefallen zu erhalten, will Chamberlain die Kolonien

□ Berlin, 21. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Heute am Tage der Entscheidung gelangt im Reichstagen die Oberbauverträge der Eisenbahn zur Ausführung. Damit soll wohl gesagt werden, wie fern wir in Deutschland von dem blinden Gasse sind, der den Krieg auch gegen Kunst und Künstler entfesseln will. Zimmerlin könnte diese Ansicht auch mißverstanden werden. In Italien ist schon seit Wochen eine blinde Dege gegen Wagner losgelassen.

Die Kriegslage im Westen. Die Stimmung im französischen Heer und Volk.

Jüria, 20. Mai. (W.B. Nichtamt.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ erhält von ihrem gelegentlichen Mitarbeiter in St. Germain einen Bericht über die Stimmung im französischen Heer und Frankreich selbst. In dem Bericht heißt es u. a.: Man zählt auf eine Kriegsentzündung, die es ermöglichen werde, daß jedem eine Pension ausgezahlt werde. Diese Idee gewinnt im Volke rasch Boden. Niemand scheint fürberhin arbeiten zu wollen. So ist man nicht ohne Sorgen darüber, was nach dem Kriege geschehen wird. Man beginnt fast mehr als den Krieg selbst seine Folgen zu fürchten. Jedenfalls müßte die Militärregierung noch längere Zeit nach dem Friedensschluß aufrecht erhalten werden. Man schenkt Joffre wegen seiner Ungewöhnlichkeit volles Vertrauen, aber es gibt andere ehrgeizige Generale, deren man nicht ganz sicher ist. Es werden bereits verschiedene Namen genannt. Die Soldaten selbst sind feurig und voller Vertrauen, aber in der übrigen Bevölkerung folgen auf den Optimismus auch Zeiten der Niedergeschlagenheit, die zunimmt. Die französische Presse gibt augenblicklich eine völlig falsche Darstellung der öffentlichen Meinung. Der Umstand, daß die Deutschen zum Angriff übergingen, der Mangel an bestimmten Nachrichten, das immer mehr überhandnehmende Gefühl, daß man über die wirkliche Lage im Dunkel gehalten wird, die erschreckend hohen Verluste an Menschenleben, die man vergebens verbergen möchte, sind hauptsächlich die Ursachen des Stimmungsumschwunges. Man sieht der Möglichkeit eines zweiten Winterfeldzugs entgegen. Lebhafte Ladel läßt sich gegen die Dardanellenaktion bemerkbar, und gegen diese Herpflüchtungen der Kräfte, denn man bereitet neue Truppenversendungen nach dem Orient vor. Das Merkwürdigste ist, daß der Minister des Äußern Diplomaten nach den Dardanellen abhandelt. Will man bereits mit der Türkei unterhandeln? Italiens moralischer Kredit ist fast gesunken. Die Offiziere sagen sogar, es wäre wünschenswerter, wenn Italien sich ruhig verhielte, da man ihm sonst Verstärkungen schicken müßte. Die 200 000 Mann starke Donner Armee würde dazu bestimmt sein. Von Rußland erwartet man nichts mehr. Von den Engländern hört man sagen, daß sie nicht alles tun, was sie tun sollten. Mehr als einmal kann man die Versicherung hören, es wird uns Mühe kosten, uns von diesem Kriege zu erholen.

Die Kabinettskrise in England.

□ Berlin, 21. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Christiania wird gemeldet: Die Arbeitervertreter des englischen Unterhauses hielten am Mittwoch eine Beratung über die Umgestaltung des Kabinetts ab. Die Mehrzahl lehnte schließlich den Beschluß durch, dem Ruf

des Ministerpräsidenten Asquith zu folgen und darauf zu willigen, daß ein Vertreter der Arbeiterpartei in das Kabinett eintrete. Die konservative Partei wurde einberufen, um einen ähnlichen Beschluß zu fassen. Bisher steht man fest, daß Asquith und Grey ihre bisherigen Ämter behalten. Alle Minister haben ihren Rücktritt angeboten, um dem Ministerpräsidenten die Neubildung der Regierung zu erleichtern. Den Unionisten sollen mindestens 10 Ministerposten angeboten werden. Man glaubt, daß das neue Kabinett nicht vor dem 3. Juni zustande kommen wird. An diesem Tage soll es sich mit der Vertrauensfrage dem Parlament vorstellen. Es ist möglich, daß die Zahl der Kabinettsmitglieder vergrößert wird, jedoch soll dagegen die Zahl der Mitglieder des engeren Ministeriums verringert werden. Dieses enger Ministerium soll eine Art Kriegsrat bilden, weshalb die nicht mit dem Kriege in Zusammenhang stehenden Verwaltungszweige in ihm nicht vertreten sein sollen.

Unsere Unterseeboote.

* London, 21. Mai. (W.B. Nichtamt.) Reuters meldet, daß der Fischdampfer „Erythrit“ aus Hull von einem deutschen Unterseeboot 10 Meilen von Rinnahthead beschlagnahmt wurde. Die Besatzung ist gerettet.

* London, 21. Mai. (W.B. Nichtamt.) Lloyd Agentur meldet aus Scarborough: Ein deutscher U-Boot hat die Besatzung des Trawlers „Auzerna“ gelandet. Dieser ist von einem deutschen Unterseeboot in die Luft gesprengt worden, als er sich am 20. Mai früh 40 Meilen von Rinnahthead befand.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Der russische Tagesbericht.

* Petersburg, 20. Mai. (W.B. Nichtamt.) Der Generalstab des Generalstabs teilt mit: In Gegend Szavle fanden am 17. und 18. Mai Kämpfe an der Front Kurtschank-Roschne-Glogola statt. In Gegend Glogola nahmen wir mehrere Stützpunkte des Feindes, eroberten Maschinengewehre und Hunderte von Gefangenen. Ein deutscher Gegenangriff südlich Roschne wurde unter großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Am linken Ufer des Rjemen fanden wir keine Schanzarbeiten. In der Front Ruzov und südlich der Rjemen herrschte Ruhe. Die Schlacht an der oberen Weichsel und auf der ganzen galizischen Front ging weiter und erreichte am 17. Mai in vielen Gegenden eine ungeheure Heftigkeit. In Gegend Opolow wurden starke Abteilungen des Feindes in Unordnung gebracht und zogen sich am 17. Mai schnell hinter Nowotels zurück, von uns energisch verfolgt. An der Front Karnobez-Golj-Bojowaburo und am unteren Son wurden Ränge erfolgreich fortgesetzt. Im Abschnitt Jaroslau-Bezawow gelang es dem Feind, sich an rechten Son-Ufer festzusetzen. Südlich Jaroslau hielten wir beide Flüsse.

Das Bombardement von Brzemyel wird fortgesetzt. Im Wäldchen zwischen Brzemyel und den großen Dnjepr-Schlüssen warfen wir neue erditterte Angriffe des Feindes erfolgreich zurück. Der Feind hatte dort um jeden Preis Erfolge erzielen wollen. Nach hartnäckigen Kämpfen waren wir die Deutschen aus den Schützengräben hinaus, die sie am Tage vorher zweien unserer Bataillone bei Gussakow weggenommen hatten. In Gegend Drobobuz-Stryp-Dolina wirft der Feind trotz ungeheurer Verluste immer neue Massen zum Sturm gegen unsere Stellungen. An mehreren Stellen unternahmen wir gelungene

Gegenangriffe und machten Hunderte von Gefangenen. An der oberen Dnistrja und bei Delatyn und Kolomea verhielt sich der von den Widerfolgen der Vortage erschöpfte Gegner am 17. Mai passiv. Dort machten wir neuerlich Fortschritte. Die dort erbeuteten Gefangenen und Kriegsmaterial wuschen ständig.

Der Kampf um die Dardanellen

Dardanellen, 20. Mai. (W.B. Nichtamt.) Der Sonderberichterstatler des Wolffbürens teilt mit: Seit der Torpedierung des „Goliath“ ist die Flotte der Allierten nicht in die innere Meerenge eingedrungen. Stets kommen wenige Schiffe nur für eine kurze Frist über die Linie Sedd el Bore-Kum Akale hinaus und suchen bei den ersten Schüssen der Küstenbatterien das Weite. Die Landkämpfe auf der europäischen Seite wurden erfolgreich fortgesetzt. Die Landungsstruppen sind weiter zurückgedrängt und mehrere ihrer Schützengräben eingenommen worden.

Evangel. Kirchengemeinde-Versammlung.

In den Konfirmandenstunden der Westkirche fand gestern abend die Evangelische Kirchengemeindeversammlung statt. In seinem begrüßenden Worten gedachte der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Lehmann, zunächst des durch Tod ausgechiedenen R.-G.-M. H. H. H. H., der trotz seiner reichen industriellen Betätigung noch immer auch Zeit für die kirchlichen Bestrebungen gehabt habe, und des R.-G.-M. H. H. H., der den Feldstein gefunden habe, während er wie immer auch zu Hause schon sich in den Dienst des Vaterlandes gestellt habe. Die Anwesenheitsfeststellung ergab 74 Mitglieder.

Der Vorsitzende wies bei Eintritt in die Tagesordnung noch auf die Bedeutung des Tages hin, die der 20. Mai 1915 in sich trage, und dessen Folgen schwere auf uns allen lasse. Nicht daß die weitere Entwicklung des Krieges durch die Entscheidungen Italiens nur zu Bestärkungen Anlaß gebe, als vielmehr die Tatsache, daß hier eine Untertreue in Erscheinung trete, die unser christliches Empfinden tief berühren muß. Aber gerade das weicht uns darauf hin, daß wir alle mit daran arbeiten müssen, was in unserem Volke an stillen Kräfte vorhanden ist, zu erhalten und zu fördern, wie es Aufgabe eines jeden deutschen evangelischen Gemeindegliedes und der Gemeinden selbst ist. Hier steht deutsches Empfinden gegenüber der westlichen Verwirrung.

Darauf wird in die Verhandlung eingetreten.

1. Bestätigung der Beschlüsse der Kirchengemeinde-Versammlung vom 26. Januar.

Folgende in der Kirchengemeinde-Versammlung vom 20. Januar 1915 gefaßten Beschlüsse bedürfen der Bestätigung, weil jene Versammlung, in welcher von 110 Mitgliedern 55 anwesend waren, während 6 im Felde standen, nach Ansicht des Evang. Oberkirchenrats nicht beschlußfähig war:

- a) Beschlussempfehlung zur Rechnung des Evang. Kirchen- und Armenfonds für 1913;
- b) Genehmigung des Monatsplans des Pfarrwirtschens und Armenfonds für 1915 und 1916;
- c) Genehmigung von Monatsplanüberschreitungen in der Rechnung des selben Fonds für 1914;
- d) Uebernahme einer Kreditüberweisung beim Umbau des Pfarrhauses Rheinaustrasse 22 auf Dreißigacker;
- e) Instandhaltung des Pfarrhauses R. 1. 13.

Die Anfordungen zu Position d und e mit M. 3 140,00 und M. 1 294,10 wurden aus laufenden Steuermitteln bestritten.

Die Verhandlung ist die gleiche wie in der erwähnten Kirchengemeindeversammlung. Die einzelnen Vorlagen werden meist einstimmig oder mit einigen Stimmenthaltungen erneut angenommen.

Vor Verhandlung der Punkte 2 und 3 verließ der Vorsitzende eine Erklärung der Kir-

zwingen, das Einwandungsverbot gegen Japan aufzuheben, und dadurch in weniger als einem Jahr ein starkes, schlappes, vollkommenes Mißverhältnis wie in Südamerika zu erzeugen. Dieses Verbrechen an der Zukunft der Menschheit steht auf der Höhe mit dem afrikanischen Raubkriege und entwürdigt denselben schmutzigsten Motiven. Aber die Gefahr ist eine viel bedrohlichere als in Japan. Denn der alte Monopol in seinen Millionen paßt den von ihm vertretenen und uns diametral entgegengesetzten und unerbittlichen Kapitalismus nicht dem Kapitalismus an, wie der Niger. Er steht uns nicht nur moralisch fern, als der kochende Australische. Und eine Staatsaktion würde aber kurz oder lang zu unvorbereiteten Angriffen und im größtmöglichen Verlust Kolonialen und damit der asiatischen Welt für unsere Kultur enden. . . .

Hochschule für Musik in Mannheim.

Das Programm des 6. Vortragsabends wurde wie das des fünften ausschließlich von Schülern der Klavierklasse Friedrich Gähel durchgeführt. Es zeigte gegenüber der bei Schülervorführungen immer zu ungenügender Buntigkeit eine wohlthuende Stillförmlichkeit. Sämtliche Darbietungen gruppierten sich um die bedeutungsvollen Klavier Bach, Beethoven, Chopin, denen sich als abendbeendendes Werk Mendelssohns G-moll-Konzert angeschlossen. Dabei schenkte die Anwe-

nung so getroffen, daß sie jeder der vier Schülern, welche das Programm bestritten, Gelegenheit bot, ihre Kunst in verschiedenen Einrichtungen zu erproben.

Das Gesamtergebnis war denn auch ein sehr erfreuliches. Es zeigte sich, daß mit Fleiß, Hingabe und Verstandnis gearbeitet wird.

Gleich die Wiedergabe des eröffnenden Chopin-Präludiums mit Hingabe durch Frau Maria Klein schmitt machte in der Saubereit der Klavierturen und der klaren Klangfarbe der Pianissimo einen soliden Eindruck. Auch der zweite Satz der Son. Op. 10, No. 3, wurde durch Frau Klein op. 2 Nr. 2 von Beethoven sich ein hohes Maß von Kunstverständnis und Vortragsgeschmack erkennen. Dagegen dürfte die G-moll-Sonate von Chopin an Reichtum an Harmonik gewinnen.

Frau Johanna Heron spielte Präludium und Fuge in F-dur aus dem „Wohltemperierten Klavier“, den 1. Satz der Beethoven'schen F-dur-Sonate u. das G-moll-Konzert von Chopin. Verriet bei Nachbetrachtung der Organe nach nicht alles in ungetrübter Klarheit, so zeigte sich die Schülerin mit Beethoven's Sonatenstil schon viel besser vertraut. Am besten aber liegt die Chopin, für dessen Tonhöfen sie im G-dur-Improvvisu ein erfolgreiches Verständnis und Feingehörigkeit bekundete.

Mit der geschicklichen Ausführung von Bach's Präludium und Fuge in G-dur bei Frau

Billige Pfingst-Angebote

Grosse Mengen
Damen-Korsetten aus guten Stoffen mit Spiral-Einlagen
 Stück 95 Pl. 1.95 M. 3.50 M.

Grosse Mengen
Kinder-Söckchen extra gute Qualität mit Wollrand
 Grösse 1-3 Paar 35 Pl. Gr. 4-6 Paar 45 Pl. Gr. 7-8 Paar 55 Pl.

Grosse Mengen
Damen-Korsetten neueste Formen, mit Strumpfhalter
 Stück 2.45 M. 3.75 M. 4.75 M.

Damenwäsche
Fantasie-Hemden mit breiter Stückerel
 Stück 1.95 M. 1.75 M. 1.50 M.
Einleibosen mit breitem Stückerel-Ansatz
 Stück 2.25 M. 1.75 M. 1.25 M.
Damenhosen aus gutem Wäschetuch
 Stück 1.75 M. 1.45 M. 95 Pl.
Untertailen in schönen Ausführungen
 Stück 1.50 M. 1.25 M. 85 Pl.
Stückerel-Röcke mit hohem Stückerel-Ansatz
 Stück 3.50 M. 2.95 M. 2.25 M.

Grosse Mengen
Weisse Blusen
 Batist, mit Stückerelstoffen, reich garniert
 Stück 95 Pl. 1.95 M. 2.95 M. 3.95 M.

Kinderwäsche
Mädchen-Hemden Reform-Schnitt
 Stück 80 Pl. 70 Pl. 60 Pl.
Mädchen-Hosen geschlossene Form
 Stück 85 Pl. 75 Pl. 65 Pl.
Laufkleidchen in schönen Ausführungen
 Stück 2.95 M. 2.45 M. 1.75 M.
Wagendecken in verschiedenen Macharten
 Stück 1.95 M. 1.50 M. 95 Pl.
Wagenkissen aus guten Stoffen mit Stückerel
 Stück 1.60 M. 1.25 M. 75 Pl.

Handschuhe
Damen-Handschuhe lang, ohne Finger schwarz und weiss
 Paar 48 Pl. 35 Pl. 22 Pl.
Damen-Handschuhe lang, mit Finger schwarz und weiss
 Paar 1.25 M. 95 Pl. 85 Pl.
Damen-Trikothandschuhe schwarz und farbig
 Paar 95 Pl. 75 Pl. 45 Pl.
Damen-Handschuhe Seldentor
 Paar 2.50 M. 1.95 M. 1.45 M.
Kinder-Handschuhe lang, ohne Finger, weiss
 Paar 45 Pl. 40 Pl. 32 Pl.

Farbige Blusen
 Zephir- oder Musseline-Ersatz
 Stück 95 Pl. 1.45 M. 1.95 M. 2.75 M.

Schürzen
Weisse Kinderschürzen in schönen Macharten
 Stück 1.95 M. 1.60 M. 95 Pl.
Farbige Zierrücherschürzen
 Stück 1.65 M. 1.25 M. 95 Pl.
Damen-Blusenschürzen
 Stück 1.95 M. 1.45 M. 95 Pl.
Damen-Kleiderschürzen
 Stück 4.25 M. 3.45 M. 2.95 M.
Sporthosen für Knaben
 Stück 2.95 M. 1.95 M. 1.25 M.

Voile-Blusen
 Stück 2.95 M. 4.75 M. 5.75 M. 7.50 M.

Kostüm-Röcke
 weiss und schwarz/weiss kariert
 Stück 2.95 M. 4.75 M. 7.75 M. 9.50 M.

Kostüm-Röcke
 schwarz und blau
 Stück 4.75 M. 6.75 M. 8.75 M. 10.50 M.

Strumpfwaren
Damen-Strümpfe gewebt, schwarz und leder, gute Qualitäten
 Paar 1.25 M. 95 Pl. 75 Pl.
Damen-Strümpfe Flor, schwarz und farbig
 Paar 1.65 M. 1.45 M. 1.15 M.
Kinder-Strümpfe schwarz und leder
 Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
 Paar 28 30 35 40 45 50 60 70 Pl.
Kinder-Strümpfe lederfarbig mercerisiert
 Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
 Paar 85 95 105 115 125 135 145 155 Pl.

Wasch-Unterröcke
 Stück 95 Pl. 1.95 M. 2.45 M. 2.95 M.

Grosse Mengen
Billige Kinder-Konfektion!

Modewaren
Tüll-Unterwesten weiss, crème und schwarz
 Stück 1.25 M. 95 Pl. 75 Pl.
Jackel-Kragen Rips oder Batist
 Stück 95 Pl. 75 Pl. 55 Pl.
Damen-Blusen-Kragen neueste Formen
 Stück 1.45 M. 1.25 M. 75 Pl.
Damen-Westen mit Umlegkragen
 Stück 1.95 M. 1.45 M. 95 Pl.
Kinder-Garnituren weiss und crème
 Stück 1.45 M. 1.25 M. 95 Pl.

Kinder-Kittel
 75 Pl. 1.25 1.45

Mädchen-Kleider
 aus soliden Waschtollen, neue Macharten
 3.20 3.75 4.75

Kinder-Kleidchen
 Grösse 45, 50, 55 in neuen farbigen Stoffen
 95 Pl. 1.85 2.25

Knaben-Anzüge
 gute Stoffe und Verarbeitung
 1.00 2.25 3.25

Weisse Kleidchen
 95 Pl. 1.45 1.95

Knaben-Blusen
 aus guten waschbar. Stoffen
 75 Pl. 95 Pl. 1.20

Trikotagen
Herrn-Einsatzhemden weiss und macofarb.
 Stück 2.75 M. 1.95 M. 1.45 M.
Herrn-Schiller-Hemden
 Stück 4.95 M. 4.25 M. 3.45 M.
Knaben-Sporthemden
 Stück 2.60 M. 2.20 M. 1.80 M.
Herrn-Garnituren Jacke und Hose
 Garnitur 3.75 M. 3.25 M. 2.75 M.
Herrn-Netzjackett
 Stück 1.10 M. 75 Pl. 55 Pl.

Herren-Artikel
Selbstbinder schmale und breite Formen
 Stück 1.25 M. 95 Pl. 75 Pl.
Regatten für Steh- und Umlegkragen
 Stück 1.25 M. 95 Pl. 75 Pl.
Diplomaten in verschiedenen Formen
 Stück 85 Pl. 55 Pl. 35 Pl.
Vorhemden weiss und farbig
 Stück 65 Pl. 45 Pl. 35 Pl.
Hosenröcker gute Qualitäten
 Paar 1.10 M. 95 Pl. 75 Pl.

Louis Landauer

Q 1, 1, Breitestrasse

Mannheim

Breitestrasse Q 1, 1.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Freitag, den 21. Mai 1915

45. Vorstellung im Abonnement C

Der Wildschütz

oder Die Stimme der Natur

Romanische Oper in 3 Akten nach einem Lustspiel von Zola...

Raffinerie 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause

Das Personal ist angewiesen während der Erheiter-Vorspiele Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Keine Preise.

Im Großh. Hoftheater

Samstag, 22. Mai. Abonn. A 45 keine Preise

Kater Lampe

Anfang 8 Uhr

Apollo-Theater. Täglich 8 1/2 Uhr

Kanonenfieber

Wer auf Reinlichkeit hält

wasche seine Kochtöpfe, Fleischbrett, Löffel, Gabeln usw.

nur mit einer Auflösung von

Ninlos'schem Waschlupver

und spüle mit reinem Wasser nach.

Waldpark-Restaurant

Täglich bis zu eintretender Dunkelheit geöffnet

Eigentümer Ad. Boerlo.

Einquartierung

übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten) Restaurant zum wilden Mann

N 2, 13. Teleph. 6684.

48520

Einquartierung.

Am besten empfohlen für Einquartierung ist das bekanntlich berühmte

Gasthaus zur Arche Noah, F 5, 2

Kell. neu eingerichtet. Zimmer u. neuen Betten. Tel. 1481.

Einquartierung

wird angenommen, auch Selbstverpflegung mit voller Pension.

Weinstube „zum Meißel“, T 2, 21. Tel. 903.

Weinheim Wachenburg

400 m ö. M. Herrl. Rundblick über Odenwald u. Rheingebene. Schenkwirtschaft. Wein- u. Obstzucht.

SOLBAD RAPPENAU PENSION REICHARDT

Anerkannt vorzügliche Verpflegung. Man verlange Prospekt.

Wickel-Gamaschen

Fussbälle weiss mit Nahtschutz

Faustbälle

Sporthaus Kneip, P 4, 7

Kirchen-Ansage. Alt-Katholische Gemeinde.

Freitag, den 21. Mai, abends 7 Uhr, Andacht für Deert und Vaterland.

Israelitische Gemeinde.

In der Haupt-Synagoge: Freitag, den 21. Mai, abends 7.30 Uhr.

In den Wochenagen: Morgens 6 1/2 Uhr. - Abends 6 1/2 Uhr.

In der Claus-Synagoge: Freitag, den 21. Mai, abends 7.30 Uhr.

In den Wochenagen: Morgens 6 1/2 Uhr. - Abends 7 1/2 Uhr.

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe.

Zephyr- und Einsatz-Hemden, Hosen, Jacken, Socken, Betttücher, Hosenträger, Portemonnaies und Haarschmuck

welt unter Preis.

U 1, 9 Breitestraße U 1, 9.

Automatische Pistolen System Browning, von Nr. 35 - 40

Revolver 41282

Taschenlampen

Diana-Luftgewehr. Reparaturen schnellstens

Karl Pfund Nachf.

P. 6, 20. Haltest. Victoria. Tel. 2262.

Preis-Abschlag auf Milch!

Erstklassige Vollmilch 24 Pf.

pro Liter nur Mannheimer Milchzentrale A.-G.

Auszug aus dem Standesamtsregister Mannheim-Käfertal und Mannheim-Waldhof

Verheiratet. 6. Zimmermann G. Herbold u. Karol. Wöber.

7. Landt. Dr. Viktor u. Philippine Diefenbach.

8. Klasermeister G. Hermann u. Karol. Wöber.

9. Former Karl Trull u. Theresia Dögl.

10. Kählermeister Peter Wilhelm u. Th. Wöber.

11. Kählermeister Heinrich Wöber u. Th. Wöber.

12. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

13. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

14. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

15. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

16. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

17. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

18. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

19. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

20. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

21. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

22. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

23. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

24. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

25. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

26. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

27. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

28. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

29. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

30. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

31. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

32. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

33. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

34. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

35. Kählermeister Josef Wöber u. Th. Wöber.

Antilimes Derkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

8. Jahrgang. Mannheim, den 21. Mai 1915. Nr. 39. Abonnementpreis pro Vierteljahr Mk. 1. Die erkrankte Mutter... Aus dem Stadt Mannheim... Aus dem Landkreis Mannheim...

Billige Angebote für den Pfingst-Bedarf

Enorme Auswahl.

Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit.

Billigste Preise.

Abteilung: Damen- u. Kinder-Konfektion

Jacken-Kleider	blau und farbig, moderne Macharten	24.00	32.00	45.00	bis	85.00
Damen-Mäntel	farbig und schwarz, in allen Weiten vorrätig . . .	14.50	22.00	28.00	bis	35.00
Damen-Kostüm-Röcke	blau und farbig, verschiedene Ausführungen	4.25	6.50	8.50	bis	25.00
Damen-Kostüm-Röcke	weiß, moderne Macharten	1.85	3.75	4.50	bis	24.00
Damen-Blusen	weiß Batist u. Volle, mod. Verarbeitung	1.45	2.50	3.30	bis	25.00
Musseline-Blusen	mit in verschiedenen Ausführungen	1.95	2.75	3.90	bis	12.50

Hindenburg-Kittel	In verschied. Ausführungen, weiß und farbig	95 Pt.	1.45	1.85	bis	6.50
Strupp-Kleidchen	aus guten Waschstoffen, gestreift und getupft	1.25	1.75	2.50	bis	3.90
Kinder-Kleidchen	weiß, Strupp- und Gürtel-Form	3.90	4.90	6.50	bis	12.00
Mädchen-Kleider	aus Waschstoffen in vielen Macharten	3.75	4.90	6.50	bis	12.00
Mädchen-Blusen	farbig, in grosser Auswahl	1.45	2.95	3.90	bis	5.00
Mädchen-Kleider	weiss, in versch. Ausführungen	4.75	6.90	8.50	bis	20.00

Abteilung: Herren- u. Knaben-Konfektion

Herren-Anzüge	ein- und zweireihige Formen	16.50	21.00	28.00	36.00			
Herren-Anzüge	bester Ersatz für Maßarbeit	42.00	48.00	52.00	58.00			
Burschen-Anzüge	moderne Stoffe, gute Verarbeitung	14.50	19.00	23.00	27.00			
Burschen-Anzüge	Gotte Macharten, tadellose Paßformen	32.00	37.00	42.00	48.00			
Sommer-Joppen	für Herren leinenart. Stoffe	1.40	2.20	2.75	3.50	4.75	bis	8.50
Lüster-Joppen	für Herren	4.50	6.50	9.50	12.00	16.00	bis	22.00

Knaben-Waschanzüge	aus gestreiften Stoffen	1.45	1.95	2.70	3.60	
Knaben-Waschanzüge	Prinz Heinrich u. Schlupf-Form	4.50	5.95	7.25	9.75	
Knaben-Waschanzüge	hochgeschlossene Form praktischer Schulanzug	3.20	4.10	6.75	9.25	
Knaben-Sportblusen	in großer Auswahl	1.95	2.80	3.90	4.75	
Knaben-Waschblusen	in großer Auswahl	65 Pt.	95 Pt.	1.25	bis	7.00
Knaben-Waschhosen	in Leib-, Knie- und Sportform.					

Abteilung Trikotagen

Herren-Hemden	maccolarbig, mit schönen Einätzen	1.75	2.50	3.25	3.75
Herren-Hemden	weiß, mit guten Piqué-Einätzen	2.75	3.25	3.75	4.25
Herren-Hemden	maccolarbig	1.50	2.10	2.75	3.25
Herren-Hosen	maccolarbig	1.65	2.00	2.50	3.00
Schiller-Hemden	weiß, gute Panamasl.	4.25	4.50	4.75	
Sport-Hemden	mit Strickkragen	2.75	3.25	3.85	4.50

Abteilung Herren-Artikel

Herren-Oberhemden	weiß und farbig	3.50	4.75	5.50	6.50	
Herren-Kragen	moderne Formen	35	45	55	68	70 Pt.
Herren-Manschetten	mod. Formen	45	60	75	95 Pt.	
Regattes u. Diplomaten		35	45	75	95 Pt.	1.10
Selbstbinder	breite Form, große Auswahl	75	95 Pt.	1.25	1.65	und höher
Vorhemden	hell Piqué, ungestärkt	45	55	65	75 Pt.	

Abteilung Schürzen

Weiße Kinderschürzen	Ordn. 40 Stück	95 Pt.	1.35	1.65	1.95
Farbige Kinderschürzen	Ordn. 40 Stück	75	95 Pt.	1.45	1.85
Weiße Zierschürzen	mit Träger	1.25	1.65	1.95	2.50
Farbige Zierschürzen	mit Träger	Stück	1.25	1.65	
Farb. Blusenschürzen	Stück	1.45	1.95	2.50	3.25
Farbige Hausschürzen	. . . . .	Stück	75	95 Pt.	1.45

Abteilung Damen-Wäsche

Damen-Hemden	weiß, Achselschl.	1.45	1.65	1.95	2.25
Damen-Beinkleider	weiß, mit Stickerel.	95 Pt.	1.10	1.45	1.75
Damen-Stickerel-Röcke	. . . . .	95 Pt.	1.95	3.25	4.50
Stickerel-Untertaillen	. . . . .	85	95 Pt.	1.25	1.45
Wagenkissen	mit schöner Stickerel	85	95 Pt.	1.25	1.35
Wagendecken	mit Stickerel	1.25	1.45	2.25	2.95

Abteilung Spitzen-Kragen

Mod. Damenkragen	in großer Auswahl	45	75	95 Pt.	bis	2.50
Tüll-Westen	in weiß, crème u. schwarz	65	95 Pt.	1.15	1.65	
Jabots	schöne moderne Sachen	Stück	95 Pt.			
Kinder-Kragen	enorme Auswahl	45	75	95 Pt.	bis	1.50
Kinder-Garnituren	enorm. Ausw.	95 Pt.	1.45	1.95	2.95	
Damen-Handtaschen	. . . . .	Stück	1.25	1.45	1.95	2.50

Abteilung Hüte - Mützen

Batist-Häutchen	Stück	45 Pt.	75 Pt.	95 Pt.	1.45
Wasch-Südwestler	weiß u. farb.	75 Pt.	95 Pt.	1.10	1.85
Strohbord-Südwestler	. . . . .	Stück	1.75	2.50	2.75
Soldaten-Mützen	für Kinder	95 Pt.	1.45	1.95	
Schüler-Mützen	in großer Auswahl	Stück	1.45		
Weisse Teller-Mützen	mit Band und Schritt	Stück	2.75		

Abteilung Handschuhe - Strümpfe

Damen-Handschuhe	schwarz u. farb. Paar	28	55	75 Pt.	1.10	
Schweiß-Socken	Paar	48	75	95 Pt.	1.10
Herren-Socken	schwarz u. farb. Paar	75	95 Pt.	1.25	1.45	
Damen-Strümpfe	gewebt, schwarz Paar	32	48	65	75 Pt.	
Damen-Strümpfe	durchbrochen, schwarz und braun	Paar	65	95 Pt.	1.25	1.65
Damen-Strümpfe	schwarz Flor	Paar	1.15	1.25	1.60	

Abteilung Sweater - Taschentücher

Kinder-Sweater	in groß. Auswahl	95 Pt.	1.25	1.75	2.50	
Kinder-Sweater-Anzüge	in groß. Auswahl	1.95	2.50	2.75	3.25	
Linon-Taschentücher	weiß, 1/2 Dtz.	95 Pt.	1.25	1.45	1.95	
Weiße Taschentücher	mit farb. Rand 1/2 Dtz.	95 Pt.	1.45			
Kinder-Taschentücher	mit Bild	Stück	8	u.	12 Pt.	
Herren-Taschentücher	farbig	Stück	18	22	30	45 Pt.

Abteilung Gardinen - Decken

Scheiben-Gardinen	weiß und creme	35	60	75 Pt.	1.25
Abgepaßte Gardinen	weiß u. creme	1.75	3.75	5.75	8.75
Brise-Blisen	mit u. ohne Volant Paar	65	95 Pt.	1.75	3.50
Künstler-Garnituren	in Madras und Tüll, enorme Auswahl				
Tischdecken	in Kocheffeln, Pläsch u. Filz. Enorme Auswahl				
Bettvorlagen	schöne Muster Stück	95 Pt.	1.95	2.90	4.75

Westengürtel, Sportkragen, Touristenstulpen, Wickelgamaschen, Sportgürtel, Rucksäcke, Schillerkragen, Sport-Blusen und -Hemden in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Geb Brüder Rothschild

K 1, 1-2 Mannheim

Grüne Rabattmarken.

Breitestraße K 1, 1-2